

VOLDERWILDBAD - Wasser ist Leben. Die Bedeutung des Wassers für die menschliche Gesundheit dokumentieren die zahlreichen "Bauernbadln", die seit dem Mittelalter in Tirol entstanden sind.

Auch in Volderwildbad, das zwischen 1463 und 1968 in Betrieb war, erinnern verschiedene Gebäude an den einstigen Badebetrieb. Untrennbar mit der Bäderkultur in Tirol ist auch der seit 1601 in Hall in Tirol als Stadtphysikus tätige Hippolyt Guarinoni verbunden, der in Tirol wegen seiner Bautätigkeit und seiner medizinischen, religiösen und rhetorischen Schriften bekannt war. 1607 wurde Guarinoni zum Leibarzt der Erzherzoginnen Eleonore und Maria Christina im Haller Damenstift ernannt.

Als Tirol im Jahre 1611 von der Pest heimgesucht wurde, regte Guarinoni die Erbauung von provisorischen Hütten an, in welche die Kranken aus ihren sanitätswidrigen Spelunken übertragen wurden, und trieb die Regierung an, die oft nur schleppend vor sich gehende Säuberung der infizierten Örtlichkeiten zu veranlassen. Überhaupt war die hygienische Prophylaxe zur Abwehr von Seuchen eines der Hauptanliegen, denen er sein Leben widmete. Daneben beschäftigte er sich mit den Wirkungen von Heilquellen und empfahl zur körperlichen Ertüchtigung sportliche Betätigung. Auf die Pläne Guarinonis geht auch die 1625 als Stiftung des Damian Gienger zu Grienpichl und Scheidenstein für die Besucher des Bades entstandene und den Hl. Kosmas und Damian - den Schutzpatronen der Bader, Ärzte und Apotheker - geweihte Kirche zurück, in die zum Tag des Denkmals geführt wird (*Anm.: www.tagdesdenkmals.at*).

In Beda Webers "Handbuch für Reisende in Tirol" (1853) steht vermerkt: "Tiefer im Tale, 1 $\frac{3}{4}$ Stunden von Volders, quillt ein Mineralwasser; dabei steht ein Badhaus, lebhaft besucht von Gästen aus Hall und Innsbruck. Diese Badquelle wurde schon 1463 benützt und enthält: Eisen, Salpeter, Vitriol, Schwefel und Alaun, und wird gegen Rheumatismen, Hautausschläge und Nervenleiden empfohlen" (*Anm.: www.sagen.at*).

Vom maximilianischem Jagdhaus zum Heilbad, Herrenbad, Bauernbadl und bürgerlicher Sommerfrische bis zur Einkehr der politischen und geistlichen Prominenz vergangener Jahrhunderte als kirchliches und soziokulturelles Zentrum seiner Umgebung hat das Volderwildbad verschiedenste Publikumskreise und eine wechselhafte Geschichte erlebt.

Nun bewohnt und betreut es seit 18 Jahren die Familie Mann.

Vor dieser Zeit erlebte das Bad Jahre des Dornröschenschlafes, die keineswegs romantisch waren, weil sie es in seiner Existenz und Substanz bedrohten.

Wenngleich das Volderwildbad seine Eigenschaft als Heilbad und historisches Erholungsrefugium verloren hat, dient es doch heute noch vor allem mit seiner wunderschönen Veranda gelegentlich als würdiger Rahmen für festliche Anlässe.

Auch das Kirchlein, das kleine Barockjuwel, das im Besitz der Gemeinde Volders verblieben ist, lebt und wird vom Ehepaar Mann betreut.

Mit dem Mesner- und Ministrantendienst sowie der Organisation von musikalischen Ereignissen zu besonderen kirchlichen Anlässen engagiert sich die Familie Mann für eine interessierte und dankbare Kirchengemeinschaft.

Das Kirchenpatrozinium „Kosmas und Damian“ am 26. September, der Erntedankgottesdienst der Jungbauernschaft Großvolderberg Anfang Oktober und die Mette am Heiligabend sind markante kirchliche Ereignisse, die im Volderwildbad besonders festlich begangen werden.

Marcus Mann sieht Volderwildbad als magischen Ort mit einer langen Geschichte. Mit der behutsamen und fachkundigen Restaurierung möchte er das Flair des Ensembles für Familie und Allgemeinheit pflegen und für die Zukunft erhalten.

(WAPI - Walter Pichler - im Volderer Gemeindeblatt – Ausgabe 03/2009)